

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 87.

Winnenden, Donnerstag den 30. Juli

1896.

Winnenden.

Latrinen-Abgabe

jeden Dienstag, morgens von 6-11 Uhr,
Freitag, " " 6-11 Uhr und
nachm. " " 4-7 Uhr.

Latrinen-Verwaltung.

Schwaikheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Schwaikheim und
Umgebung erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich das bisher von
Herrn Eugen Sadenschuh betriebene

gemischte Waren-Geschäft

käuflich erworben habe und in der seitherigen Weise fort-
führen werde.

Mit der Zusicherung einer reellen, prompten und
billigen Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Karl Strecker.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den
Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlage bei A. Brandner, G. Hahn, Seifenstieber.

Geld-Lotterie-Lose

des württ. Rennvereins
zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des
Stuttgarter Pferdemarkts,
Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,
Hauptgewinn 15,000 Mark bar,
1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,
sowie

Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro- technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Ziehung 5. und 6. Novbr. 1896
Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,
2000 Mark u. s. w.,
zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —
sind à 1 Mark zu haben in der
G. Fuß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Küfermeister

von solidem Ruf, die eine größere Privat- und Wirtskundschaft haben,
kann ein sehr lohnender Nebenverdienst nachgewiesen werden.
Schriftliche Offerten sind an die Expedition dieses Blattes zu richten unter
Chiffre A. B.

Was ist Veraxolin?

VERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie
es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz-
und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit
verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen
känflich. Engros chem. techn. Laboratorium der Engeldroguerie in
Brünn (Mähren).

Winnenden.

Den Dinkelertrag

von 5 a und 7 a im Seizlenabronnen
sowie

21 a Haber

in der Schrai und im Steinweg hat
zu verkaufen

Joh. Nuffer.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen
an jedem auch dem kleinsten Orte
recht thätige Inspektoren, sowie
Hauptagenten. Adresse: General-
Direktion der Sächsischen Vieh-Ver-
sicherungsbank in Dresden. Grösste
und bestfundirte Anstalt. 1895
ca. Mark 650,000 Schäden be-
zahlt.

Hautkranke.

(Neues Heilverfahren.)

Seit langer Zeit litt ich im höchsten
Grade an der Flechte, welche mir zeit-
weise große Schmerzen verursachte. Trotz
aller angewandten ärztlichen Mittel wurde
es nicht besser, sondern immer schlimmer.
Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen
Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem
halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen
Flechtenleidenden möchte das vorzügliche
Pabberg'sche Heilverfahren bestens em-
pfehlen.
Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer W. Dera, Berlin.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers.
ich meine Schrift (Beschreibung der Flech-
tenkrankheit) franko. G. D. Pabberg,
Buchdruckereibesitzer, Dortmund.

In der Kürze wird das neue
Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist
bereits engagirt.

Medizin-Versandt durch Apotheke.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen zu vollziehen. keine
Berufsstörung. Briefen sind 30
Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man
adressire Droguist Th. Konetzky in Stein-
Aargau, Schweiz. Briefporto 20 Pfg.

Winnenden. Hochzeits- Einladung.

Alle unsere Freunde und
Bekannte, bei welchen wir
unsere Aufwartung nicht per-
sönlich machen konnten, er-
lauben wir uns hiemit zu
unserer heute Donnerstag
den 30. Juli bei Herrn
Mezger Laier dahier statt-
findenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Georg Seeger

von Schwaikheim.

Die Braut:

Wilhelmine Schäfer

von Höfen.

Der Hochzeitsvater:

Christoph Schäfer.

Obiger Einladung an-
schließend ladet ebenfalls zu
recht zahlreichem Besuche er-
gebenst ein

W. Laier, Mezger.



W i n n e n d e n .



Ich bin ge-
sonnen mein
Anwesen

in nächster Nähe
des Bahnhofs, Haus mit 5 Zimmern,
großem Bühnerraum, Küche mit
Wasserleitung, großem Sou terrain und
gewölbtem Keller, Schuppen, Hühner-
und Schweineställen, Garten vor und
Acker hinter dem Haus, zu verkaufen
oder zu vermieten.

Karl Staab.

W i n n e n d e n .

Zu vermieten

bis Martini oder 1. Okt. eine Wohn-
ung von 2 Zimmern nebst Zubehör.
W. Alb. Schlosser.

W i n n e n d e n .



1 Eimer sehr guten
1895er Wein

hat zu verkaufen und wird auch imi-
weise abgegeben

Friedr. Hilt, Weingärtner.

W i n n e n d e n .

Den Dinkelertrag

von 1 Viertel Acker beim Kirchhof
verkauft
Wilh. Friedrich.



Weiler z. Stein.

Weißer und schwarzer
Kalk,

auch **Dungkalk**

ist fortwährend zu haben bei
Biegler Weber.

Frachtbriefer
und **Gilfrachtbriefer**

zu haben bei **E. Fuß, Buchdr.**

Landesnachrichten.

B u o c h , 26. Juli. Nunmehr hat auch unser
auf stolzer Höhe gelegenes, so freundlich ins Thal ver-
abgründendes, von Touristen und Luftkurgästen so gerne
besuchtes Dörflein Buch einen Aussichtsturm.
Derselbe, 20 m hoch, sehr solid aus Schmiedeseisen
erstellt und 12 hiesigen Bürgern gehörig, wurde
gestern seiner Bestimmung übergeben. Von der
Krone aus bewegte sich unter den Klängen der
Winnender Stadtkapelle der Festzug zum Turm, wo-
selbst nach einem Gesang des Bucher Liederkranzes
Lehrer Wint aus Stuttgart die Festrede hielt, Schul-
heiß Hulgewachs ein Gedicht vortrug und der
gutgeschulte Großheppacher Gesangverein ernste und
heitere Lieder erschallen ließ. Von der großartigen
Aussicht, die man auf dem Turm genießt, waren die
Besucher ganz überrascht. Ein volkstümliches
Treiben währte auf dem Festplatz bis gegen Einbruch
der Nacht.

Stuttgart, 27. Juli. (Vom Heere.) Die beiden
hiesigen Infanterieregimenter werden ihr Gefechtschießen
in der Zeit vom 27. Juli bis 15. Aug. auf dem Trupp-
penübungsplatz Münsingen halten und es sind die Pa-
taillone zu diesem Zweck wie nachstehend von hier ab-
weisend: 2., 3. und 4./119 vom 27. Juli bis 1. Aug.,
1./119, 3. und 4./125 vom 3. bis 8. Aug., 1. und 2./125
vom 10. bis 15. Aug. Sämtliche Offiziere u. Mann-
schaften werden auf dem Übungsplatz verpflegt und in
Baracken und Zelten untergebracht.

Stuttgart, 26. Juli. Das hier noch
nicht gefundene interessante Schauspiel einer Ballon-
auffahrt, unternommen von der bekannten Luft-
schifferin K. Paulus aus Frankfurt a. M. hatte
heute Nachmittag eine unzählbare Menschenmenge
nach dem Sängersfestplatz gelockt. Präzis 6 Uhr
stieg der Ballon mit Frau Paulus und einem
Herrn in die Lüfte und nahm sodann in ziemlich
bedeutender Höhe nördliche Richtung über Feuer-
bach an. In kurzer Zeit war das Luftschiff dem
Gesichtskreis des Publikums entschwunden, das
ziemlich enttäuscht abzog, weil man allgemein ge-
glaubt hatte, der angekündigte Absturz mit Fall-
schirm erfolge aus einem Fesselballon in nächster
Nähe der Sängershalle. Die Menge beruhigte sich
jedoch sehr bald und that sich alsdann gütlich in
den zahlreichen Wirtschaften des Festplatzes, wo
bei der heutigen Hitze das Bier in Strömen floß.

Stuttgart, 27. Juli. Zahnarzt Bessert, in der
Marienstr. hier wohnend, der heute früh sein gewöhnl.
Bad im Neckar in Untertürkheim nahm, wird vermißt;
ein Unglücksfall scheint vorzuliegen. Die Kleider Besserts
wurden im Waderaum vorgefunden. B. hat den Feld-
zug 1866 als Heilgehilfe mitgemacht und erfreute sich
einer zahlreichen Kundenschaft. — Nach einer weiteren
Mitteilung ist B. offenbar in Folge eines Schlaganfalls
ertrunken.

Stuttgart, 25. Juli. Präsident von
Sülzer, Ministerialdirektor im Kultusministerium,
Mitglied der Ersten Kammer, ist heute nach kurzem,
schwerem Leiden hier, 67 Jahre alt, gestorben. v.
Sülzer hat besonders als Referent für die Hoch-
schulen und wissenschaftlichen Staatsammlungen
lange Jahre segensreich gewirkt.

Ludwigsburg, 27. Juli. Das Königl.
Landgericht Stuttgart hat auf die Ermittlung des
wegen Brandstiftung und versuchten Raubmords
heftigst verfolgt Schuhmachers Heinrich
Theurer von Neckarweihingen eine Belohnung von
300 Mk. gesetzt.

Canstatt, 27. Juli. Gestern Abend fiel
der 26 Jahre alte Buchbinder Paul Dohler hier in
einem Wirtschaftsgarten plötzlich vom Stuhle und war
sofort eine Leiche. Vom Arzte wurde ein Hitzschlag
festgestellt.

Canstatt, 27. Juli. Der 13 Jahre alte
Sohn des Gypfermeisters Reutter von hier kam
gestern Vorm. beim Baden unterhalb des Wehrs
beim Wasserhaus in einen Wasserwirbel, von
welchem er, trotzdem er schwimmen konnte, in die
Tiefe gezogen wurde, so daß er ertrank. Die Leiche
konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

B a d n a n g , 27. Juli. Der hiesige Turnverein
unternahm am gestrigen Sonntag eine Turnfahrt nach
W i n n e n d e n , um mit den Turnvereinen Schorn-
dorf, Waiblingen und Winnenden die Gründung eines
neuen Gaues zu besprechen. Den Verhandlungen lagen
zu Grunde die bekannten Vorgänge auf dem Gauturn-
fest des Mittleren Neckar-Städte-Gaus am 18. August
vor. Jahres zu Nürtingen, zu welchem Herr Turnwart
Möhle als Preisrichter angemeldet, nachher aber voll-
ständig ignoriert wurde u. Es fielen damals fast alle
Preise nach Göttingen und Cannstatt, während die
kleinen Vereine alle leer ausgingen. Die dem Turn-
verein Badnang zuerkannte schriftliche Anerkennung ist
heute noch nicht in dessen Händen. Diese und andere
Gründe, die von Herrn Vorstand Bauer in ausführ-
licher Weise der Versammlung dargelegt wurden,
veranlaßten den Verein, aus dem Mittleren Neckar-
Städte-Gau auszutreten. Redner besprach sodann die
Vorteile, welche den kleinen Vereinen im Murrtal
und Umgebung erwachsen würden, wenn sie sich zu-
sammenthun würden zu einem Gau, in dem auch sie
eine Anerkennung für ihre Leistungen zu erwarten
hätten und nicht zusehen müßten, wie die großen
Vereine alle Preise wegschnappen. Der Vize-Vorstand
des Winnender Vereins führte ungefähr folgendes
aus: Winnenden hat keine Veranlassung, aus dem
Mittleren Neckar-Städte-Gau auszutreten und sich
einen neuen Gau herbeizuwünschen, besonders jetzt,
nachdem nun auch das Zwei-Stufen-Turnen eingeführt
wird, bei dem auch die kleinen Vereine Preise davon-
tragen könnten. Ihr Verein sei übrigens nicht auf
Preise aus, jede Preisjägeri sei zu verwerfen; die
Turnvereine seien dazu da, um den Menschen zu
stärken u. Die Vorteile eines Gaus mit kleinen
Vereinen seien keine großen, ja, es würde mit der Zeit
jede Lust zum Turnen erlahmen, weil sich alle Vereine
gleich fühlen. Der Vertreter des Waiblinger Vereins
erklärt kurz, daß auch sie alles beim Alten lassen; ihr
Verein stehe vor dem Bau einer Turnhalle und
erwarte einen Gauzuschuß. Schorndorf war nicht
vertreten. Seitens der verschiedenen Vereine wurde
von mehreren Kennern für und gegen die Gründung
eines Gaus gesprochen. Doch konnte natürlich nichts
dabei herauskommen. Herr Bauer betonte, daß die
Preisjägeri zwar zu verwerfen sei, aber doch sei eine
Anerkennung seiner Leistungen der einzige Ansporn
für den Turner. Er stellt einen Vergleich an mit
einem Geschäftsmann, der das ganze Jahr arbeitet
und sich quält, am Jahresblusse aber mit Befriedigung
sich sagt: „Gottlob, ich habe doch das ganze Jahr
gearbeitet!“ Wer treibt übrigens am meisten Preis-
jägeri? Das beweisen sämtliche Turafeste des
Mittleren Neckar-Städte-Gaus. Die Verhandlungen
wurden geschlossen unter Absingen des Liedes „Brüder,
reicht die Hand zum Bunde u.“ — Der durch ca.
60 Mann vertretene Turnverein Badnang benützte
den 8-Uhr-Zug zur Rückfahrt, während der Hinweg
nach Winnenden zu Fuß gemacht wurde. — Die
Turnfahrt wird einen günstigen Eindruck wohl deshalb
nicht zurücklassen, indem die Verhandlungen teilweise
nicht mit dem Geiste der Brüderlichkeit geführt wurden,
wie es der Herr Vize-Vorstand des Winnender Vereins
erhoffte. Der Turnverein Badnang hat sich aner-
kennend korrekt benommen. Ein kräftiges „Gut Heil!“
den erschienenen Vereinen.

M a r b a c h , 27. Juli. Gestern Abend ver-
unglückte der Privatier Kreh von Oberkesseln auf
der Heimfahrt, indem die Pferde in Beilstein scheuten
und das Gefährt umwarfen. Kreh erlitt einen Rippen-
bruch, seine Frau einen Schädelbruch und ihr 5jähr.
Kind blieb tot auf dem Plage.

B e s i g b e i m , 27. Juli. Beim Baden in der
Enz ertrank gestern, Sonntag, der Wagnerlehrling
Nägele, gebürtig aus Winnenden.

H e i l b r o n n , 28. Juli. Die Sitte der
badenden jungen Leute, sich auf vorüberfahrende Flöße
zu setzen, kostete einem Schreinerlehrling in Beitz-
heim das Leben. Derselbe wollte an einer tiefen,

reißenden Stelle den Floß verlassen, kam aber,
des Schwimmens unkundig, unter diesen und mußte
vor den Augen seiner Kameraden ertrinken. Die
Bemühungen eines Freundes, ihn dem Wasser zu ent-
reißen, waren leider vergebens. — Aus Niederstetten
liegt folgende Nachricht vor: Schon wieder wurde
die Familie Herzog zu Oberstetten von einem schweren
Schicksal heimgesucht. Vor noch nicht allzu langer
Zeit starben derselben zwei Mädchen im blühendsten
Lebensalter und gestern (Sonntag) Abend ertrank
beim Baden der 16jährige Sohn im Vorbache. Die
Teilnahme an der so hart geprägten Familie ist eine
allgemeine. — In Dwingen bei Balingen ertrank
beim Baden in der Enz am gestrigen Montag der
22jährige Georg Walter von Großsingen.

D e b r i n g e n , 25. Juli. Am Samstag
Mittag stürzte der Gutshof, Steinbach von Westera-
bach von dem Gebälk der Scheune und erhielt sehr
schwere Verletzungen.

M a u l b r o n n , 27. Juli. Heute früh
das 5. bayr. Feldart.Reg., das sich auf dem Marsch-
platz von dem Lechfeld nach Germersheim befindet, den
Uebergang bei Posten 61 in der Nähe des Gfingens-
boies passierte, war, trotzdem Personenzug 45 Minuten
Verzögerung hatte, die Schranke nicht geschlossen.
Gerade als das letzte Geschütz der 2. Batterie über
das Gleis fuhr, kam der Zug um die dortige Biegung
erlitt das Geschütz an den hinteren Rädern, welche
auch vollständig zertrümmert wurden, das Geschütz
erlitt einen Schaden, die Mannschaft rettete ihr
Leben durch Abspringen vom Geschütz, auch die ange-
spannten 6 Pferde kamen noch, ohne Schaden zu
nehmen, über das Gleis, nur die Deichsel wurde vom
dem Geschütz abgerissen.

G r u p p e n b a c h , 28. Juli. Der 16 Jahre
alte Sohn des Amtsdieners Kraus fuhrte gestern
Abend seine jüngeren Geschwister auf einem
Frohparterren spazieren. Beim Bergabfahren stürzte der
Karren um und die Kinder fielen rückwärts aus dem
Wagen. Das 4jährige Brüderchen des Kraus stürzte
dabei so unglücklich, daß es sofort tot war. Der
Schmerz der Eltern und die Teilnahme mit denselben
fiel groß.

V o m D. M. L e o n b e r g , 27. Juli. Zwei große
Brandfälle ereigneten sich gestern Sonntag in der
in unserem Oberamtsbezirk. In dem schon mehrfach
durch Brand heimgesuchten M o n s h e i m wurden
als 20 Gebäude im Wert von etwa 30 000 Mk. ein-
stürzt. In M a l m s h e i m wurden ebenfalls
hübe durch Feuer vernichtet. In beiden Fällen
Brandstiftung vermutet. Ueber den Brand in
heim entnehmen wir der Stems- und Wärmgaueitung,
daß der Brand in der Scheuer des Traubenwirts
ner ausbrach. Es wurden 10 Familien obdachlos.
Malmshheim brach der Brand bei Bäcker Lauffer
Der Schaden beträgt hier etwa 15 000 Mark.

G m ü n d , 25. Juli. (Landesversammlung
der württemberg. Gemeinde- und Korporationsver-
einen.) Zahlreicher als je hatten sich diesmal
Angehörigen des obengenannten Vereins zusammen-
gefunden, um über eine wichtige Tagesordnung
zu beraten. Stadtschultheiß und Abgeordneter
Hartranst, Freudenstadt führte den Vorsitz
hieß die Versammlung willkommen. Namens
Stadt Gmünd hielt Stadtschultheiß Möhler eine
grüßungsansprache, in welcher er die Förderung
der Abschaffung der Lebenslänglichkeit als eine
modernen Volksgesitt entsprechende und wünsch-
rechtigte erklärte. Zu der Frage der Einführung
periodischer Ortsvorsteherwahlen in Württemberg
hielt Stadtschultheiß Lehner, Lauffen a. N., einen
Vortrag, in welchem er die periodischen Wahlen
als kein besonderes Glück für unser Land
zeichnete. Mit Rücksicht auf die bereits im
befähigten Ortsvorsteher sagte die Versammlung
folgende Resolution: „Der Verein spricht
über der Königl. Staatsregierung und den
das Vertrauen aus, daß bei einer
Aenderung der Anstellungsverhältnisse der
vorsteher die Rechte der bereits im Amte befindlichen

lichen Beamten in vollem Umfang gewahrt werden.“ Hinsichtlich der Frage über die Gestaltung der Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg wurde ausgesprochen, daß die 1. 3. im Staatsanzeiger veröffentlichte, wohl aus berufenster Feder stammende Planliste in ihrem Hauptgedanken recht wohl annehmbar sei. Hiernach scheint die Regierung geneigt, die freiwillige Gerichtsbarkeit bei den Gemeinden zu belassen. In diesem Sinne haben sich dem Ministerium des Innern gegenüber auch 52 Oberamtsstädte und 1600 sonstige Gemeinden in Württemberg ausgesprochen. Damit aber bei den Uebergangsbestimmungen auf bestehende Verhältnisse gebührend Rücksicht genommen werde, wurde in einer Resolution gewünscht, daß die im Amt befindlichen Beamten, gleichviel ob sie Notariats- oder Verwaltungskandidaten waren, zur Führung des Grundbuchs befugt sein sollen. Später werden bekanntlich an die Grundbuchführer wesentlich höhere Bildungsansprüche gemacht, als dies bisher bei uns der Fall war. Der 3. Hauptpunkt: Gesetzentwurf betreffend Besteuerungsrechte der Gemeinden wurde von der Tagesordnung abgesetzt und zur Beratung desselben eventuell die Einberufung einer außerordentlichen Landesversammlung in Aussicht genommen. — Die Mitgliederzahl des Ver. ns beträgt 1403. Der bisherige Vorstand, Hartmann, wurde durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. — Das schöne Wetter am Sonntag benützte die Mehrzahl der Teilnehmer an der Landesversammlung zu einem Ausflug auf den Rosenstein bei Heubach. Vor der allgemeinen Versammlung der Körperschaftsbeamten hatten sich morgens 8 Uhr die Verwaltungsaktive zu einer Besprechung zusammengefunden. Es wurde in derselben der Aeußerung des Ministers v. Bischof gegenüber einer Deputation gedacht: Eine Neuordnung des Verwaltungsaktuariats werde in Verbindung mit der Lösung der jetzt vorliegenden Gesetzgebungsfragen stattfinden und damit eine Verbesserung der jetzigen Verhältnisse eintreten. Sodann wurde eine Eingabe an das Justizministerium gerichtet, in welcher darin gebeten wird, daß als Grundbuchführer die Körperschaftsbeamten aufgestellt werden.

Omünd, 27. Juli. Gestern wurde der 23jähr. Sohn des früheren Bäckers Haag von einem Italiener in den Unterleib gestochen, so daß die Gedärme herausdrangen. Der Verletzte befindet sich im Spital und wird voraussichtlich den heutigen Tag kaum überleben. Der Thäter ist verhaftet.

Königen, 25. Juli. Zu dem Raubmord anfall, über den wir bereits berichtet, wird noch folgendes bekannt: Der Bauer Wilhelm Deuschle von Königen war am Abend des 21. ds. Mts. in Denkendorf und wurde auf dem Heimweg nachts zwischen 9 1/2 und 10 Uhr auf der Straße Markung Königen von einem großen kräftigen Mann mit der Anrede überfallen: „So, du bist auch bei den Händeln gewesen.“ Gleichzeitig ist er von demselben mittels eines kräftigen Prügels zu Boden geschlagen und so lange auf ihn eingeschlagen worden, bis er circa dreißig Streiche auf den Kopf, Schultern und Arme erhalten hatte. Der Unmensche hatte erst dann von Deuschle abgelassen, als er sich tot gestellt und den Atem angehalten hatte. Hierauf soll er den Unglücklichen behorcht haben, ob er auch wirklich tot sei. Alsdann sei er auf sein Opfer hinausgelaufen und habe ihm dessen Barschaft von 12 bis 13 M. geraubt und sei Königen zu davongesprungen. Der Beraubte hatte noch so viel Geistesgegenwart, auch während des Ausknienens auf die Brust den Atem anzuhalten, sonst wäre er ohne Zweifel von dem Räuber wirklich getötet worden. Er hatte noch so viel Kraft, sich auf Feldwegen heimzuschleppen. Der rechte Vorderarm ist abgeschlagen und der Hinterkopf soll schrecklich aussehen. Der Thäter wurde von Landjäger Kreisel in Neuhausen a. F. unter rühmenswerter Beihilfe des Ortsvorstehers in Denkendorf als der 23 Jahre alte Gipsler August Brucker von Denkendorf ermittelt und dingfest gemacht. Derselbe wollte nächsten Montag Hochzeit machen und sich hiezu das nötige Geld verschaffen. Trotz dessen Zeugens dürfte er als überwiesener verurteilt werden können, denn die Beweise sollen erdrückend sein.

Gaildorf, 27. Juli. In Altersberg entstand vergangene Nacht gegen 1 Uhr in der Scheuer des Bauern F. Feuer, in Folge dessen das Gebäude völlig niederbrannte. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt.

Gaildorf, 27. Juli. In dem zur Gemeinde

Laufen a. N. gehörenden Weiler Eisenschmiede feig gestern Nachmittag ein dieses Jahr zum Militär ausgehobener junger Mann auf einen Kirschbaum, um Kirsch zu pflücken. Kaum oben angekommen, fiel er, ohne einen Laut von sich zu geben, herunter und blieb bewußtlos. Der rasch herbeigeholte Arzt stellte bei demselben Sonnenstich fest.

Münsingen, 27. Juli. Gegenwärtig sind wegen der Wasserleitungsbauten hier und in Auingen, namentlich aber auch auf dem Truppenübungsplatz wegen der Baradenbauten viele fremde Arbeiter beschäftigt, besonders Italiener und Altbayern. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gab es nun in Auingen zwischen diesen Streit und Schlägerei, wobei von Hofscheitern und Messern ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Spät in der Nacht wurden die bliesigen Landjäger noch nach Auingen gerufen, um Ruhe zu schaffen. Drei der Verwundeten mußten auf Wagen hieher ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden, andere Beteiligte wurden ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Tübingen, 26. Juli. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag verschied hier plötzlich an den Folgen eines Gehirnschlags, im Alter von nur 48 Jahren, Oberamtsrath Kaufher. Der Verstorbene, ein berufstätiger und thätiger Mann, war den ganzen Freitag über, namentlich auch bei der staatlichen Bezirksindviehschau, thätig gewesen. Der so jäb in Trauer versetzten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Uilingen, 27. Juli. Gestern Vormittag verunglückte in Almannsweiler der in der dortigen Flegel im Dienst stehende Joh. Cavigille aus Graubünden dadurch, daß er beim Waschen seiner Kleider in eine mit Wasser gefüllte Lehmgrube fiel. Als man auf das Geschrei von Knaben, welche in der Nähe waren, hinzutrat, konnte er nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Ulm, 27. Juli. In einer Wirtschaft der Köpfigergasse ereignete sich gestern (Sonntag) früh ein größerer Skandal. Der Schieferdecker J. Jahn aus Arbelgen (Hessen) kam in die Wirtschaft und bedrohte die Wirtin. Einem auf deren Hilferufe herbeigeeilten Bierführer verlegte er mit dem spitzen Teil seines Hammers derartig wuchtige Hiebe auf den Kopf, daß derselbe schwerverwundet ins Spital verbracht werden mußte. Der Thäter ergriff hierauf die Flucht und wurde von einigen Männern verfolgt. Jeden der ihn aufhalten wollte, drohte er niederzustechen. Ein Posten der Wache am Ehinger Thor hielt ihn endlich an und ließ ihn, als er dann nochmals fliehen wollte, etwas den Gewehrloiben fühlen. Alsdann wurde er geschlossen zur Polizeiwache verbracht und verhaftet.

Wiberaich, 27. Juli. Heute früh gegen 1 Uhr brannte, wie vor 8 Tagen in Altheim, hiesigen Oberamts, wieder eine Wirtschaft nieder. Dieselbe liegt beim Ausgange des Dorfes am Wege nach Zingertingen und ist unter dem Namen der Reichschen Wirtschaft bekannt. Es liegt wohl wiederholt Brandstiftung vor und man will dem Thäter auf der Spur sein.

Leutkirch, 21. Juli. Ein 15jähriger Diensthube in Englesmühle (Gedrauhofen) verschluckte gegen ein kleines Trinkgeld zwei lebende Frösche.

Tagesberichte.

Berlin, 28. Juli. Der im Reichsjustizamt ausgearbeitete Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs bezieht sich fast nur auf die Rechtsverhältnisse der Kaufleute und berührt in weit größerem Maße als das in Geltung stehende Handelsrecht die Verhältnisse der Berufsstände. Darum ist auch im Entwurf der Begriff eines Kaufmanns in anderer, den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechender Weise festgestellt worden. Der Entwurf stellt die Gesetze auf, welche auf kaufmännischen Begriff lauten, und bestimmt dann, daß ein gewerbliches Unternehmen, das nach seinem Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, als Handelsgewerbe im Sinne des Gesetzbuchs anzusehen sei, wenn die Firma des Unternehmers im Handelsregister eingetragen sei. Das gelte aber nicht für den Betrieb der Land- und Forstwirtschaft.

Der Reichsanz. veröffentlicht folgende Satz. Verordnung über die Beendigung des Zollkriegs mit Spanien:

Wir Wilhelm 2c. verordnen im Namen des Reichs 2c. was folgt: § 1. Die Verordnung betr. die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien und den spanischen Kolonien kommende Waren vom 25. Mai 1884 und die dazu erlassene Abänderungsverordnung vom 30. Juni 1895

werden aufgehoben. § 2. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Urkundlich 2c. Gegeben an Bord N. N. „Hohenzollern“, den 25. Juli 1896. Wilhelm. In Vertretung des Reichskanzlers: Graf v. Posadowsky.

Auf Waren deutschen Ursprungs ist in Spanien während des Zollkriegs der sogenannte Maximaltarif zur Anwendung gebracht worden. Infolge dessen sind Ursprungszeugnisse für dieselben selbstverständlicherweise nicht erforderlich gewesen. Dazu schreibt der Reichsanz.:

Nachdem von heute ab deutsche Waren in Spanien nach dem Minimaltarif zur Verzollung gelangen, sind wiederum Zeugnisse über den deutschen Ursprung — wenigstens für eine sehr beträchtliche Anzahl von Waren — beizubringen, damit dieselben nach letzterem Tarife abgefertigt werden. Die solcher Zeugnisse bedingenden Waren sind im spanischen Zolltarif durch den Buchstaben C kenntlich gemacht; auch sind sie in dem deutschen Handelsarchiv 1894, I. Seite 529 und 883, aufgezählt. Die näheren Vorschriften über diese Urteste finden sich ebendaselbst 1892, I. Seite 279, und 1895, I. Seite 696. Danach müssen die Ursprungszeugnisse insbesondere von den zuständigen spanischen Konsuln visirt und legalisirt werden.

Berlin, 28. Juli. Das „Tagbl.“ erfährt zur Zarenreise, es solle der Besuch in Paris vermieden werden, weil man die dabei zu erwartenden allzu großen Ovationen verhindern möchte. Das Zarenpaar dürfte die offizielle Begrüßung Frankreichs in Toulon oder Marseille entgegennehmen.

Berlin, 26. Juli. Ueber die Verhaftung eines deutschen Beamten in Afrika wird dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben: Friedrich Schröder, Beamter der „deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft“, ist Ende vorigen Monats auf Befehl der deutschen Gerichtsbehörde in Buschiribos am Panganiusfluß (Deutsch-Ostafrika) durch ein Kommando Soldaten der deutschen Schutztruppe verhaftet worden. Da er Widerstand leistete, so wurde er auf Befehl des führenden Unteroffiziers in Eisen gelegt und direkt nach dem Küstenorte Pangani transportiert. Von dort ging es unter strenger Bewachung auf einem Dampfer nach Tanga. Hier nun wird ihm wegen zahlreicher Vergehungen der Prozeß gemacht werden. Besonders werden ihm schwere Mißhandlungen mit tödlichem Ausgange zur Last gelegt. Schröder befindet sich schon lange Jahre in Deutsch-Ostafrika. Er ist an der ganzen ostafrikanischen Küste wegen seiner Brutalität berüchtigt und verhaft. Am bekanntesten wohl ist jene ungläubliche Affaire, die ihm den Namen „Flaschen-Schröder“ verschaffte. Im Jahre 1889 sah er in einer Kneipe in Sansibar und zechte. Ein junges Negermädchen schaute neugierig zum Fenster hinein. Da schleuderte Schröder dem Mädchen eine Bierflasche an den Kopf und verletzte es schwer. Diese Brutalität hätte beinahe eine allgemeine Europäerhete in Sansibar zur Folge gehabt. Die Schwarzen bestrafte Schröder am liebsten dadurch, daß er ihnen die Hände in einer Kopierpresse quetschte, bis das Blut hervorquoll, und die Leute in dieser Situation hundentlang stehen ließ. Noch viele ähnliche Dinge werden von Schröder erzählt. Jetzt endlich hat ihn sein Schicksal erreicht. Kundige Leute versichern, der Prozeß Schröder wird die Prozesse Leih, Wehlan und Peters weit in Schatten stellen. Schröder war der „Generalvertreter“ der oben genannten Gesellschaft, deren Direktor sein Bruder, der bekannte Kolonialpolitiker Peters'cher Observanz, Dr. Schröders-Poggelow ist. Auf Plantage Lawa, wo Schröder früher lebte, haben bereits zahlreiche Vernehmungen stattgefunden. Der Regierungsassessor Frhr. v. Reden, kaiserlicher Richter in Tanga, führt die Untersuchung. Die deutschen Beamten, die Eingeborenen und die fremden Arbeiter, Chinesen und Japaner, haben bereits ihre Aussagen gemacht. Die Vernehmungen erfolgten in fünf Sprachen. Man darf nunmehr wohl hoffen, daß die Kolonie endlich von diesem Wüterich befreit wird. Das „Berl. Tagbl.“ knüpft an diese Darlegung eine Mitteilung Eug. Wolfs, die für Schröders Charakter wesentlich günstiger lautet, jedoch nicht recht überzeugend wirkt. — Der Berl. Totalanzeiger erfährt, daß die Verhaftung Schröders erfolgte, weil er zwei Plantagenarbeiter zu Tode geprügelt habe, und ferner ein junges Negermädchen vergewaltigt haben soll.

Berlin, 27. Juli. Der Schneidergeselle Pieske hat am Sonntag früh der Witwe Schmidt in der Markusstraße, bei welcher er eine Schlafstelle inne hatte, dem gemeinschaftlichen 7jährigen Sohn Otto, der erwachsenen Tochter der Schmidt nebst deren 1 1/2 jährigen Töchterchen und sodann

sich selbst mit einem Schlächtermesser furchtbare Verletzungen beigebracht. Pieske und der Knabe Otto sind gestorben, die übrigen sind schwer verletzt, doch besteht Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Breslau, 27. Juli. In einer hiesigen großen Spritfabrik, die durch gleiche Fabriken im Auslande vertreten ist, wurden bedeutende Kassenabmängel entdeckt. Man spricht von 350 000 Mk. Es ist noch nicht aufgeklärt, wodurch die Abmängel entstanden sind. (Nach einer Meldung der Fr. Z. hat der 30 Jahre in Grunwalds Spritfabrik thätige Kassirer gestanden, Unterschlagungen im Gesamtbetrag von 360 000 Mk. seit 1876 begangen zu haben.)

— Aus Delz (Schlesien) wird gemeldet: Der Jähndrich von Reinersdorf traf durch einen unglücklichen Schuß auf der Jagd in Briesen, wo er bei dem Grafen Kospotz mit seinem Bruder weilte, den letzteren, einen Obersekundaner, und verletzte ihn so schwer, daß er kurz darauf starb.

Wetz, 28. Juli. Der Vothr. Bg. zufolge wurden gestern Mittag am Deutschthor-Wall zwei Personen, angeblich französische Offiziere aus Korsika, die des Landesverrats beschuldigt werden, verhaftet.

Verschiedenes.

— (In welchem europäischen Staate steht die Volksbildung am höchsten?) Auf diese Frage vermag eine vom Einwanderungsamte der Vereinigten Staaten aufgestellte Statistik eine wenn auch vielleicht nicht ganz richtige, so doch annähernd genaue Antwort zu geben. Man hat nämlich das Verhältnis der Analphabeten (des Lesens und Schreibens Unkundigen) zu der Gesamtzahl der Auswanderer aus den einzelnen Ländern berechnet und danach liefert Portugal verhältnismäßig die meisten Analphabeten mit 67,35 Prozent, dann kommt Italien mit 52,93, Galizien und die Bulowina mit 45,68, Rußisch-Polen mit 39,82, Ungarn mit 37,69, das eigentliche Rußland mit 36,42, das übrige Oesterreich mit 32,70, Griechenland mit 25,18, Rumänien mit 17,75, Belgien mit 15,22, die europäische Türkei mit 14,79, Wales mit 10,43, Böhmen und Mähren mit 8,98, Spanien mit 8,71, Irland mit 7,27, Finnland mit 3,58, Frankreich mit 3,50, England mit 3,49, Niederlande (ohne Schulpflicht) mit 3,38, Schottland mit 2,83, Deutschland mit 2,48, Norwegen mit 1,02, Schweden mit 0,74, die Schweiz mit 0,60, und schließlich Dänemark mit nur 0,49 Prozent. Die nordischen Länder und die Schweiz stehen somit obenan.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Juli. (Landesproduktendörse.) In der abgelaufenen Woche war die Tendenz im Getreidegeschäfte etwas fester, da die amerikanischen Offerten höher waren. Die Offerten von Rußland und Rumänien sind auch nicht dringend. Ueber die Inlandsernte ist noch nichts Genaueres bekannt, da dieselbe erst ihren Anfang nimmt. Die Zufuhren in alter Ware sind klein und Preise unverändert.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Sibirka 15,75 Mk., Ulla 15,75—16 Mk., Ajima 16—16,25 Mk., Laplata 15,75—16 Mk., Rumänier 15,75 bis 16 Mk., dto. neu 16,25—16,50 Mk., Milwaukee II 16,25 Mk., Northern I 16,25 Mk., Redwinter II 16—16,25 Mk., Walla-Walla 16,25—16,50 Mk., Roggen, russ. 12,75 Mk., rumän. 12,75 Mk., Amerikaner 13 Mk., Haber, russ. 13,50—14,50 Mk., Mixed-Mais 9,75—10 Mk., Laplatamais 9,25 bis 9,75 Mk., weißer Mais 9,75—10 Mk., Reps 20,50 bis 21 Mk. (franko Obertürkheim.)

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 27—28 Mk., Nr. 1: 25—26 Mk., Nr. 2: 23,50 bis 24,50 Mk., Nr. 3: 22—22,50 Mk., Nr. 4: 19,50—20 Mk., Suppengries 28 Mk., Kleie mit Sad 8,25 Mk.

Eplingen, 25. Juli. Der heutige Jahrmakkt war bei der herrlichen Witterung stark besucht. Auf dem Viehmarkt standen 170 Kühe und Kalbeln zu 240—300 Mk., 65 Rinder zu 60 bis 100 Mk., 4 Farren zu 260 bis 270 Mk. und fünf Ochsen zu 400 bis 450 Mk. Die Preise gingen zurück, der Verkauf war schwach. Auf den Schweinemarkt kamen 50 Körbe mit Milchschweinen zu 15 bis 20 Mk. und 160 Käufer zu 40 bis 60 Mark je das Paar. Der Verkauf ging lebhaft. Der Holzmarkt war mit Küblerwaren, Leitern und Stangen stark befahren, raschen Absatz fanden die Weinbergpfähle. Auf dem Krämermarkt war die Kauflust nicht besonders rege, eine Folge der geringen Kirschenrente.

Neue Bestimmungen für die Württ. Sparkasse.

Damit die Württ. Sparkasse ihrem ursprünglichen Zweck, eine Wohlthätigkeitsanstalt für die ärmeren Volksklassen zu sein, wieder strenger als seither gerecht werde, sind folgende „Neue Bestimmungen“ getroffen worden: Es sollen

1. jährlich von einer Person sowohl, als von einer Familie (Vater, Mutter und Kindern unter 14 Jahren), sowie von Vereinen nur noch Einlagen bis zu 500 Mk. gemacht werden können.

2. Der Höchstbetrag von 5000 Mk. wird zwar beibehalten, in denselben sind jedoch die Zinsen einzurechnen.

3. Der Beschränkung auf den Höchstbetrag von 5000 Mark sind künftig nicht nur die Einlagen einzelner Personen, sondern auch die Einlagen von Familien (Vater, Mutter, Kinder unter 14 Jahren) und von Vereinen zc. unterworfen.

4. Die den Betrag von 5000 Mk. übersteigenden Guthaben müssen auf diese Summe zurückgeführt werden. Dies findet auch auf die vor dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen entstandenen Einlageforderungen Anwendung. Durch diese Beschränkungen wird die große Mehrzahl der Einleger nicht betroffen. — Die Begrenzung der Jahreseinlagen auf 500 Mk. erscheint liberal bemessen, insofern eine solche Summe von einem Angehörigen der teilnahmeberechtigten Volksklasse nur unter günstigen Umständen wird erspart werden können, auch ein Familienvater wird, selbst mit Beihilfe seiner Frau und Kinder, nur selten 500 Mark erübrigen können. Die Zusammenfassung der Einlagen einer Familie ist nötig, damit die Beschränkung der Jahreseinlage, bezw. des Höchstbetrags, nicht zu einer teilweise illusorischen wird; denn es ist vorgekommen, daß von einzelnen Familien in wenigen Jahren je bis zu 20 000 Mk. eingelegt wurden, die bis dahin zum großen Teil anderwärts untergebracht waren, und zu der Zeit, als noch ordentliche und außerordentliche Einlagen bestanden, ereignete es sich häufig, daß ein Familienvater, um den ordentlichen Zinsfuß zu genießen, seine Gelder in Posten von 200 Mk. auf die Familie verteilte. Die Bestimmung, daß die Zinsen nunmehr in den Höchstbetrag einzurechnen sind, erscheint unbedenklich, da in dem hohen Maximum von 5000 Mark ein weites Sparziel gewährt ist. Die Konsequenz erforderte, daß dieser Bestimmung rückwirkende Kraft gegeben wurde, da kein Grund vorliegt, für die Mehrbeträge die Vergünstigung der Anlage bei der Württemb. Sparkasse, mit der bekanntlich Kapitalsteuerfreiheit verbunden ist, zu gewähren. Die Zurückführung der Guthaben wird übrigens in möglichst schonender Weise bewirkt werden, worüber nähere Mitteilungen an die Einleger ergehen werden. Gegen diejenigen Einleger, welche der bezüglichen Aufforderung nicht Folge leisten würden, läme das Aufhören der Zinsrechnung für den abzulösenden Betrag nach Umfluß eines halben Jahres vom Schluß des Rechnungsjahres an, bezw. eines späteren von der Verwaltung festzusetzenden Termins in Betracht.

5. Untersuchungen darüber, ob die Einlagen von Ersparnissen, Geschenken oder Erbschaften herühren, sind künftig nicht mehr anzustellen, da die diesbezüglichen früheren Bestimmungen durch die Beschränkung der Jahreseinlagen auf 500 Mark gegenstandslos geworden sind. Diese Vereinfachung liegt eben so sehr im Interesse der Einleger, wie der Anstalt selbst.

6. Eine weitere wichtige Bestimmung besteht darin, daß Einlagen mit dem Vorbehalt geschehen können, daß die Rückzahlung nicht vor einem gewissen Zeitpunkt oder nur mit Zustimmung einer dritten Person oder einer Behörde erfolgen soll. Der Vorbehalt gilt auch für die späteren Einlagen, welche auf denselben Einlagenschein gemacht werden; er erstreckt sich auf die Hauptsumme und die Zinsen. Die Anstalt wird hierdurch berechtigt, die Rückzahlung so lange zu verweigern, bis die Voraussetzungen der Zahlung eingetreten, bezw. erfüllt sind. Stirbt der Einlageberechtigte, so tritt der Vorbehalt außer Kraft. Nach den bisherigen Bestimmungen waren zwar gesperrte Einlagenscheine schon ermöglicht, nachdem solche aber anderwärts immer mehr Verbreitung finden, schien es geboten, dieser Einlageform besondere Beachtung zu schenken. Durch die Einrichtung gesperrter Einlagenscheine wird die Anstalt gleichsam zu einer bequemen und billigen Versicherungsanstalt erweitert, die

Einlagen werden für den ursprünglich in Aussicht genommenen Zweck festgelegt, das Ende der Sperrung kann an die verschiedenartigsten Ereignisse geknüpft und Einlagen können z. B. für die Militärdienstzeit des Sohnes, die Aussteuer der Tochter, für Beschaffung des Lehrgelbs, des Handwerksgeräts u. s. w. gemacht werden.

7. Die seitherige Bestimmung, daß die Einlagen vom ersten Tage des auf die Einlage folgenden Monats an zu verzinsen sind, ist bezüglich derjenigen Einlagen, welche bei den außerhalb des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart wohnenden Agenten gemacht werden, dahin eingeschränkt, daß die Verzinsung mit dem gedachten Termin nur beginnt, wenn die Gelder spätestens bis zum 27. Tag des vorgehenden Monats den Agenten übergeben werden. Hierdurch soll der Uebelstand beseitigt werden, daß die Anstalt zum Teil Einlagen verzinsen mußte, ehe sie in ihren Besitz gelangten.

8. Bezüglich der persönlichen Einlageberechtigung bleiben die alten bewährten Bestimmungen mit der unten bezeichneten Ausnahme bestehen. Zur Teilnahme an der Anstalt sind hiernach berechtigt: die im Lande sich aufhaltenden Angehörigen der ärmeren Volksklassen, insbesondere männliche und weibliche Diensthöten und Arbeiter jeder Art, niedere Bedienstete, in täglichem Solde stehende Militärpersonen, Lehr- und Schreibereihilfen u. s. w., die Ehefrauen, Witwen und minderjährige Kinder solcher Personen, letztere ohne Rücksicht darauf, ob sie unter Vormundschaft stehen oder nicht. Württembergische Staatsangehörige sind zur Einlage berechtigt, auch wenn sie außerhalb des Landes sich aufhalten, so lange ihre Abwesenheit nicht über zehn Jahre dauert. Diese Einschränkung ist neu und dadurch begründet, daß keine Veranlassung vorliegt, bei längerer Abwesenheit weiterhin für solche Personen zu sorgen. Einlageberechtigt sind ferner Privatvereine und Privatankalten, welche die Ersparnisse von Personen aus den ärmeren Volksklassen annehmen oder wohlthätigen Zwecken dienen, ferner Pfennigsparkassen und Schulfonds. Eine Uebersicht über die Beteiligung dieser Klassen an den Gesamteinlagen Lit. E. wurde erstmals am 31. Dezember 1892 gefertigt. Deren Bekanntheit dürfte allgemeines Interesse umsomehr beanspruchen, als derartige Erhebungen, so viel bekannt, anderwärts bis jetzt nicht angestellt wurden. Auf 31. Dezember 1892 hatten zu fordern:

	Einlegerzahl	in %	Einlagebetrag	in %
Diensthöten:				
männliche . . .	10446	8,64	5452664	07 8,03
weibliche . . .	38327	31,57	21339499	49 31,42
zus.	48823	40,21	26792163	56 39,45
Arbeiter:				
männliche . . .	25114	20,67	12365111	66 18,20
weibliche . . .	21733	17,89	12241861	38 18,03
zus.	46847	38,56	24597973	04 36,23
NiedereBedienstete	9135	7,54	8384451	53 12,35
Militär-Personen	1371	1,13	1095471	88 1,61
Pflegschaften . .	10062	8,30	2508164	— 3,69
Lehrer und Lehrerinnen . . .	4119	3,40	3440469	97 5,07
Kranken- u. Sterbekassen, Pfennigsparkassen, Vereine und Schulfonds . . .	1039	0,86	1088772	10 1,60

Die Zahl der Einleger ist von 128771 im Jahre 1892 auf 142385 im Jahre 1895 gestiegen; das durchschnittliche Guthaben eines Einlegers erhöhte sich in dieser Zeit von 541 Mk. auf 606 Mk. Ueber die Thätigkeit der Anstalt sei noch bemerkt, daß sie seit ihrer Gründung 305 588 258 Mk. 05 S Einlagen angenommen, hieraus 53 323 385 Mk. 42 S Zinsen vergütet und an Kapital und Zinsen 272 598 179 Mk. 62 S ausbezahlt hat. Mögen nun die neuen Grundbestimmungen, durch welche die Hauptaufgabe der Anstalt, eine Sammelstelle für kleinere Ersparnisse zu bilden, wieder mehr in den Vordergrund gestellt wird, es der Verwaltung erleichtern, die Interessen der, wie aus obiger Zusammenstellung hervorgeht, hauptsächlich dem Stande der Diensthöten und Arbeiter angehörigen Einleger seither nach allen Seiten hin zu wahren, mögen die getroffenen Aenderungen zu weiterem Blühen und Gedeihen der Anstalt beitragen.